

Reflexion, Inspiration und Rüstzeug für die Zukunft

Vier junge Menschen erzählen, wie ihr
Freiwilliges Soziales Jahr im Bereich Kultur (FSJK)
ihr Leben beeinflusst hat

TEXT: SAMIRA AIKAS

Die Arbeit als Freiwillige*r in einer kulturellen Einrichtung erlaubt es, sich selbst zu finden, sich kreativ auszudrücken und die eigenen Grenzen auszutesten. Das Jahr kann inspirierend wirken und die Weichen für die weitere Zukunft stellen. Vier ehemalige FSJKer*innen ziehen ihr Resümee.



Féline Rathke

Féline Rathke, 26, hat nach ihrem Abitur ihr FSJ am Deutschen Schauspielhaus im Bereich Dramaturgie absolviert. Die Entscheidung für den kulturellen Bereich fiel der Hamburgerin nicht leicht, da sie mit einer klassischen Gesangsausbildung und zwölf Jahren Theatererfahrung zwar eine Leidenschaft für den kulturellen Bereich mitbrachte, sich aber auch seit Jahren ehrenamtlich im Bereich der Antirassismussarbeit engagiert. Das FSJ sollte ihr Klarheit darüber verschaffen, ob sich beide Bereiche miteinander verbinden lassen. Heute bezeichnet Féline das FSJ als das bisher „beste Jahr ihres Lebens“. Féline: „Es wurden Räume und Rahmenstrukturen geschaffen, die es erlaubten, Gedanken absolut frei zu entfalten. Kein

Leistungsdruck, keine Sorgen um Alltägliches. Der Austausch über die Einsatzstellen und die kreativen Prozesse haben mich in meiner persönlichen Entwicklung sehr weitergebracht.“ Das Texteschreiben während der Workshops inspirierte sie so sehr, dass sie heute mit zwei Freundinnen gemeinsam ein queere feministisches Erotikmagazin namens „Gazer“ herausbringt, das unter anderem in der Buchhandlung im Schanzenviertel (Schulterblatt 55) erhältlich ist. Nach ihrem FSJ arbeitete sie als Regieassistentin in der Kabarettbühne Polittbüro und am Schauspielhaus, bevor sie dort eine Ausbildung zur Veranstaltungstechnikerin machte. „Seitdem arbeite ich dort als Beleuchterin und habe mich um einen Studienplatz für Theaterregie an der Hochschule für Musik und Theater beworben.“

Auch Ina Dallo, 21, entschied sich 2017 für einen FSJ-Platz am Theater. Das Junge Schauspielhaus war eine der wenigen kulturellen Einrichtungen, bei denen sich die damals noch etwas unentschlossene Abiturientin beworben hatte. „Ich habe als Hospitantin und Assistentin Stücke betreut, in theaterpädagogischen



Ina Dallo



Bereichen mitgeholfen, an Recherchen mitgearbeitet, Materialmappen erstellt, war ab und zu auch mit in Schulen und vieles mehr“, sagt Ina. Die Arbeit gab ihr sehr gute Einblicke in viele Bereiche der Theaterwelt. Das FSJ und auch das Jahr danach, in dem sie am Jungen Schauspielhaus blieb, haben ihre Leidenschaft für Theater und Kultur intensiviert und sie schließlich dazu bewogen, Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis mit dem Fächern Theater und Medien an der Universität Hildesheim zu studieren.



Achim Chruscinski

Achim Chruscinski, 21, hat sich 2017 aufgrund seiner ausgeprägten Leidenschaft fürs Fotografieren und Filmen für einen FSJK-Platz bei TIDE entschieden, Hamburgs Community-Sender und Ausbildungskanal. Der Hamburger wollte nach seinem Abitur nicht sofort studieren oder eine Ausbildung machen. Die FSJK-Stelle gab ihm die perfekte Gelegenheit, sich auszuprobieren, selbst besser kennenzulernen und einzuschätzen, ob das Filmen und Schneiden von Videos auch beruflich Spaß machen könnte. Die eine Hälfte seines Freiwilligenjahres war er in der Ausbildungsredaktion „Hamburg immer anders!“ beschäftigt. Dabei lernte er den Alltag in einem Fernsehsender kennen, vor allem bezogen auf die Herstellung von TV-Magazinbeiträgen. „Man recherchiert, sucht Interviewpartner*innen, dreht den Beitrag und schneidet ihn anschließend“, erklärt Achim. Die andere Hälfte seines FSJ verbrachte er in der TV-Postproduktion und war dort für die Bearbeitung und den Schnitt von Fernsehsendungen verschiedener Genres verantwortlich. Durch die vielfältigen, intensiven Einblicke in die Arbeit bei einem Fernsehsender fiel ihm die endgültige Entscheidung für seine berufliche Zukunft leicht. Heute ist Achim im dritten Lehrjahr der Ausbildung zum Mediengestalter für Bild und Ton.



Marie Lunkenheimer

Marie Lunkenheimer, 25, aus Bielefeld hatte schon immer eine künstlerische Ader. Ihre Eltern sind als Pädagog*innen in einer Förderschule tätig. Ein FSJK

hatten schon ihre Geschwister und mehrere Freundinnen absolviert, was diese dann auch in ihrer Studienplatzwahl beeinflusst hatte. Diese Vorbilder bestärkten dann auch Marie im Jahr 2015 in ihrer Entscheidung, eine FSJK-Stelle in Hamburg anzunehmen. Ihr freiwilliges Jahr absolvierte sie im Atelier Freistil, einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen. Zu ihrer Arbeit gehörte die Assistenz im Arbeitsalltag, Pflege, aber auch Assistenz bei künstlerischen Arbeiten. „Das FSJK gab mir ein Jahr Zeit und Muße, mich auszuprobieren. Ich war von Kunst, Menschen mit künstlerischer Betätigung und Materialien umgeben“, sagt Marie.

Heute studiert sie Illustration, ein Gebiet, das sie schon in ihrer Kindheit sehr interessierte. In der Wahl ihres Studienfachs wurde sie unter anderem von ehemaligen FSJKlerinnen bestärkt, die sie im Atelier Freistil kennenlernte. Das Studium konzentriert sich zwar auf ihre eigene künstlerische Entwicklung, Marie kann sich aber vorstellen, danach wieder Kunst und Soziales miteinander zu verbinden.

INFO

Die LAG Kinder- und Jugendkultur ist die Trägerin des FSJK in Hamburg. Sie sucht Einsatzstellen, vermittelt Freiwillige, organisiert Seminare und Bildungstage und steht den kulturellen Einrichtungen und Freiwilligen das ganze Jahr über zur Seite. Weitere Informationen auf der Webseite der LAG.

KINDERUNDJUGENDKULTUR.INFO